

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43102)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Frachtkosten 1,20 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einschl. Postgebühren.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76
Fernsprechanruf 58, Ami Wilhelmshaven
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Ruffingen, Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Kleinanzeige 85 Pf.

52. Jahrgang.

Ruffingen, Donnerstag, den 18. April 1918.

Nr. 95.

Wytichaete erstürmt, Bailleul genommen.

(B. T. V.) Berlin, 16. April, abends. (Amtlich.) Die Höhen von Wytichaete wurden erobert. Bailleul ist genommen.

(B. T. V.) Wien, 6. April. (Amtlich wird verkündet: In der italienischen Front nichts von Varna. Der Chef des Generalstabes.

Zur Schlacht bei Armentieres.

(Telegramm unseres Kriegsbericht-erfatters)

Westfront, 11. April, abends.

Nach dem ersten tiefen Einbruch in die englischen Stellungen im 9. April nahm die Schlacht von Armentieres etwa folgenden Verlauf:

Die Mitte der Angriffsfront, die in der Hauptrichtung nach Nordwesten kämpfte, erlangte noch spät abends durch nachlässigen Kampf bei der Schanze und bei der Brücke von Sac-Saint-Maur den Uebergang über die gegenwärtig wasserreiche 20 Meter breite kanalisierte Lys. Von dem so geschaffenen Brückenkopf breitete sie sich am Morgen des 10. nach allen Seiten hin aus und überflutete durch links und rechts ebenfalls überlegene Kolonnen unvollständig die Nordufer des schlammigen Flusses in mehreren Kilometer Breite. Glatres, das am Zusammenfluß der Lys und der Lys liegt, ward zum Verteidiger und durch Angriff von Süden und Osten bedroht. Sobald die Truppen auf dem Nordufer festen Fuß gefaßt hatten, wurden sämtliche Geschütze bei Glatres, La Justice, Sault und Gruningen im Feuer wieder hergestellt. Am Laufe des zweiten Angriffstages dehnte sich die Mittelfront im Halbkreis weiter nach Norden aus. Durch Entsetzen aber aus der Aufstellung alarmierter englischer Divisionen — offenbar Kleibern der englischen obersten Seeresleitung — wurde der Widerstand sehr härter. Die Hauptkämpfe spielten sich, soweit die Meldungen vorliegen, in der Richtung auf Wailen ab. So heute morgen die Gegend von Steenwerk erreicht wurde. Es fand auch in der Richtung auf Werville beträchtliche Fortschritte statt.

Der links flügel der deutschen Angriffsfront, der in der Hauptrichtung auf nach Westen kämpfte und den La Bassée-Kanal als südliche Defensivlinie hielt, fand am Abend des 9. April westlich von der Höhe Dardennes-Gestübert-La Corque. Am Laufe des 10. jedoch er sich weiter bis an den Rave-Büch heran, traf im Norden bei La Corque in der Uebergangsstelle von Glatres ein und stand gestern abend beiderseits der Straße Nichebourg-Belme vor Eljars. Nach den heutigen Morgenmeldungen haben deutsche Kräfte den Rave-Büch überschritten. Damit ist Werville von Süden her diesseits und von Westen her jenseits der Lys bedroht.

Die Operationen des rechten Flügels drehten sich um das stark besetzte und verteidigte Armentieres. Schon am Abend des ersten Angriffstages standen unsere Truppen vor dem Südbahnhof und bedrohten von der Richtung Gouy-lès-her die Stadt mit nördlicher Umfassung. Am Laufe des 10. April drückten nördlich von Armentieres kämpfende Armentieres die Linie bis auf die Straße Ploegheert-Armentieres so daß im Norden bedroht, vor daß das Dorf Le Buis hinter ihren Rücken blieb. Armentieres war von drei Seiten her umflossen. Am 11. April wurde bereits am Südostteil der Stadt gekämpft. Das Schicksal der kleinen Stadt, die jahrelang nicht von unseren Linien lag und deren Schornsteine Tausende deutscher Soldaten rauchen sahen, war damit entschieden. Nur Fall, (der inzwischen eingetreten), ist stündlich zu erwarten.

Dr. Adolf Köster, Kriegsberichterstatter.

(Telegramm unseres Kriegsbericht-erfatters)

Westfront, 12. April.

Die operative Müdigkeit der deutschen Seereschiffahrt hat an der erfarnten Westfront gewisse zu neuen Leben

erweckt, die im toten Stellungskriege längst verfallen waren. Seit Jahren zum ersten Male wieder ist gestern im Westen ein größerer Waffenplatz durch Umfassung zur Kapitulation gezwungen worden. Armentieres, in der Nacht der beiden deutschen Armeen von Quast und von Armin liegend, war von deren Flügeln nördlich und südlich schon gestört unflutet worden. Als ihre Werten zwischen der Nieppe und der Stadt zusammenliefen, war das Schicksal von Armentieres entschieden. Die englische Besetzung streckte die Waffen.

Wichtiger als das Schicksal dieser, der deutschen Front inneren benachteiligten Stadt ist, daß auf der ganzen Linie bei warmem Sommer auf gestern der Vormarsch häufig anhielt. Der äußerste rechte Flügel der Angriffsfront ist nach beiderseitigen Artilleriekämpfen beiderseits des durch Maschinenabwehr noch sehr verteidigten Ploegheertkanals von neuem vorgebrochen und nähert sich südlich Wytichaete unter starkem Feuer von Berge Stempel her dem englischen Stützpunkt Wiberghen. Rechts von der Straße Bailleul-Armentieres ist die Höhe bei Nichtigoll erobert worden. Südwestlich dieser im belgisch-französischen Grenzland liegenden Kampfplätze hat der rechte Flügel der Armee v. Quast noch gestern die englischen Aufnahmestellungen östlich der Nieppe zerbrochen und im nächsten Kampfe Schloß und Stadendorf gleichen Namens hinter sich geworfen. Links von dieser Gruppe sind englische Gegenangriffe abgeblieben und im wichtigen Ploegheertkanal und der westlich fließende Bequebach durchdrungen. Die Mitte der Angriffsfront ließ bis Deuker und über Neu-Berquin bis nach Neu-Berquin vor. Werville ist durch gleichzeitigen Angriff von Norden und Süden gefallen. Am ganzen ist die Schlachtfeldfront auf circa 15 Kilometer Breite gestern durchschnittlich 5 Kilometer vorgegriffen. Wir standen heute morgen am linken Flügel 10 Kilometer vor Hazebrout, am rechten 5 Kilometer vor Wailen. Zwischen Hazebrout und uns liegen dicke Wälder, die der Feind wahrscheinlich energisch verteidigen wird.

Dr. Ad. Köster, Kriegsberichterstatter.

Beifügung in England über die deutschen Erfolge.

Englands öffentliche Meinung ist über die Erfolge der deutschen Offensive sehr besorgt. Mit so schnellen Fortschritten hätte man nicht gerechnet. Allgemeinen Creditens könnten die gewaltigen Niederlagen vermieden werden, wenn die allseitige Zügelung nicht gänzlich verlagert hätte. Die Engländer zeigen sich selbst einer möglichen Unterdrückung der Deutschen. Bisher glaubt der größte Teil des Volkes an keinen Sieg der Waffen und hält ein Weiterwärtigen ihnen wegen der zunehmenden Lebensmittelmangel für unmöglich. Zur Ueberzeugung des verlorenen gewaltigen Kriegsmaterials muß naturgemäß die Lebensmittelmangel eingeschärft werden. Jede Schiffsverlängerung gewinnt daher jetzt erhöhte Bedeutung. Die englische Regierung verleiht gegen das Wachsen der Kriegsmittel. Demnach greift die nicht nur im Volk, sondern auch besonders an der Front immer weiter um sich. Englands einstige Hoffnung sind die französischen Operationen, deren Einhalt das englische Heer vor weiteren Niederlagen schützen sollte.

Das Unternehmen bei St. Mihiel.

Bei dem bereits gemeldeten Unternehmen nördlich St. Mihiel in der Nacht vom 14. April wurde der größte Teil der östlich und südöstlich fliegenden unter rechten Maschinerie gelegenen amerikanischen Stellungen erobert. Die an der Chaussee St. Mihiel-Arnouville stark besetzte feindliche Hauptwiderstandslinie wurde im scharfen Kampf gegen den sich tapfer wehrenden Feind größtenteils aufgebrochen. Auf der Einbuße an Gefangenen erlitt der Feind äußerst schwere Verluste.

Halbjahresbeute der Mittelmächte.

Vom 15. Oktober 1917 bis zum 15. April 1918 haben die Mittelmächte über 517 000 Gefangene gemacht, 7246 Geschütze, gegen 20 000 Maschinengewehre und mehr als 300 Tons erbeutet. Außerdem fielen über 100 Panzerfahrzeuge, 630 Autos, 7000 Fahrzeuge und unbeschädigtes Eisenbahnmaterial in

ihre Hände. Unter diesen befinden sich über 800 Lokomotiven und 8000 Waggons. Die Bestände der Munitionsdienste sind noch nicht annähernd festgestellt. Allein an Artilleriemunition wurden bisher über 3 Millionen Schuß gefaßt. In derselben Zeit wurden über 1100 Flugzeuge und mehr als 100 Feindballone abgeschossen. Die Beute an sonstigen Kriegsmaterial, Bioniergerät, Handfeuerwaffen, Gasmaske, die Bestände der Bekleidungs- und Verpflegungsdienste, konnten zahlenmäßig bisher noch nicht annähernd festgestellt werden.

Dazu verbreitet B. T. V. folgende Bemerkungen: Die Beute der Mittelmächte an Kriegsmaterial und Vorräten während des letzten Halbjahres beläuft sich auf viele Milliarden. Allein an Geschützen und Artilleriemunition würde für weit über 1 Milliarde Mark erbeutet. Mit genommene Maschinengewehre entfallen 60, rollendes Eisenbahnmaterial rund 250, abgeschossene Flugzeuge und Ballone rund 60 Millionen Mark. In diesen 1/2 Milliarden kommt die ungefähre wertvolle Beute an Kriegsmaterial jeder Art, Bioniergerät, Handfeuerwaffen und Gasmaske. Die gewaltigen Vorräte der Bekleidungs- und Verpflegungsdienste in Rußland, Italien und Nordfrankreich lassen sich überhaupt nicht abschätzen; ihr Wert beträgt das Vielfache jener 1/2 Milliarden. Die Beute an Gummi und Kupfer allein in Nordfrankreich deckt den deutschen Heeresbedarf auf ein Jahr. Die Gesamtbeute hat die materielle Kriegsführung der Mittelmächte außerordentlich gestärkt und die Heimat an den Betrag einer vollen Kriegsanleihe von der Beitragspflicht zu den Kriegskosten entlastet.

Der französische Bericht.

(B. T. V.) Französischer Heeresbericht vom 15. April, nachmittags. In der Gegend von Gagnard führten die Franzosen eine Unternehmung aus, die vollkommen glückte und uns etwa 10 Gefangene einbrachte. Seit dem 12. April machten die Franzosen 51 Gefangene in diesem Abschnitt. Zwischen Mondivier und Rohon, in der Champagne und südlich des Mont Tenu gefallenen mehrere Gefangene den Franzosen. Gefangene einbringen. Zweifelhafte Angriffsversuche nördlich des Chemin des Dames und südlich Corbenz blieben ohne Erfolg. Zeitweilig ausstehende Befestigung an mehreren Stellen der Front.

Der englische Bericht.

(B. T. V.) Englischer Heeresbericht vom 15. April, nachmittags. Die heilige Schlacht dauerte gestern den ganzen Tag über um Neuve Chapelle herum an. Nachdem unsere Truppen zahlreiche Angriffe abgelehnt hatten, wurden sie schließlich zum zweiten Male gezwungen, sich aus dem Dorf zurückzuziehen. Starke Angriffe wurden gestern nachmittags vom Feinde an einer Anzahl anderer Punkte der Schlachtfeldfront unternommen. Nordwestlich Werville fand ein mühsamer Kampf mit dem Ergebnis, daß die deutsche Infanterie unter großen Verlusten zurückgeworfen wurde. Feindliche Infanterie, die längs dem Nordufer des Wafes-Graben besetzt, wurde von unserer Artillerie empfangen und konnte ihren Angriff nicht durchführen. Am Laufe des Tages unternahm der Feind nicht weniger als 7 Angriffe im Abschnitt Werville, die alle mit schweren Verlusten für seine Truppen abgewiesen wurden. In einem Falle rückte der Feind in fünf Wellen zum Sturm vor. Unter der Wucht dieses Angriffs wurde unsere Linie leicht zurückgezogen, jedoch durch unsere Gegenangriffe vollkommen wiederhergestellt. Schwedische Panzer gelang es Feinden des Feindes, in unsere Stellung einzubringen, sie wurden aber durch unsere Gegenangriffe vertrieben und unsere Linie wiederhergestellt. Gefangene Heimere Operationen wurden vergangene Nacht von uns bis Sobeac (?) ausgeführt, mehrere Maschinengewehre und 150 Gefangene wurden zurückgebracht.

Heute morgen wurde der Kampf auch südlich der Gomm. in Höhe Gagnard aufgenommen. Unsere Stellung wurde in diesem Abschnitt verbessert und eine Anzahl Gefangene von uns gemacht. Letzte Nacht war die feindliche Artillerie in der Nähe von Bucques tätig.

Gegen die unwahren Berichte.

Genf, 16. April. Die schweizerische Beobachtungs-Information meldet aus Paris: In der Summe wendet sich der skandinavische Renardel in schärfster Weise gegen die amtlichen französischen Heeresberichte, die immer nur die halbe Wahrheit sagen und manches verdrängen. Große Klagen werden in London gegen die amtlichen englischen Berichte geführt.

Schluß der Zeichnung auf Donnerstag Nach Kriegsanleihe

Die Engländer benutzen Dum-Dum-Geschosse.

Die völkerverächtlichen englischen Explosivpatronen, von denen schon die Rede war, wurden westlich der Aenee...

Drohende Invasionen in Irland.

Bern, 16. April. Die öffentliche Meinung Englands ist durch die bevorstehenden Invasionen in Irland in große Aufregung versetzt.

Von den türk. Kriegsschauplätzen. Zeitung Vatium gefallen.

(W. T. V.) Konstantinopel, 15. April. (Antifischer Bericht.) Die Zeitung Vatium ist gefallen. Nachdem der hartnäckig fortgesetzte Kampf...

Bressestimmen zum Rücktritt Czernins

Die österreichische Presse. (W. T. V.) Wien, 16. April. Die gesamte Presse betont, daß der Rücktritt des Grafen Czernin eine weitgehendere Bedeutung habe...

Feuilleton.

Volkstheater.

Eine Nacht in Berlin. Im Volkstheater geht zurzeit Rudolf Kneißels vieraktiger Schwank Eine Nacht in Berlin über die Bühne.

Vormarsch.

Im englischen Barackenlager.

Ober-Sonnabend. Es regnet. Ein kalter Wind pfeift über die kalten Kuppelkuppen des Arztes. In einer weiten Mulde liegt das Barackenlager...

Willen, das lebhafteste Temperament und den unermüdlichen Arbeitseifer des Ministers hervor, der während der kurzen Zeit, in welcher er während des Weltkrieges die auswärtige Politik Österreich-Ungarns leitete...

Die neutrale Presse.

(W. T. V.) Bern, 16. April. Zum Rücktritt Czernins geben die Abendblätter ihre aufschreienden Bedauern kund. Der Bund rühmt Czernin als einen modernen Diplomaten...

(W. T. V.) Haag, 16. April. Die Zeitung Roderland schreibt anlässlich des Rücktritts Czernins, er habe Clemencau gegenüber, insofern man es beurteilen könne, recht behalten.

Der Nachfolger Czernins.

Nachdem eine ganze Reihe von Politikern der Doppelmonarchie als Kandidaten als für die Nachfolge Czernins in Frage kommend genannt worden waren, ist die Auswahl schon getroffen, aber nicht aus der Zahl der genannten Personen.

(W. T. V.) Budapest, 16. April. (Antifisch.) Seine Majestät hat, wie das Ungarische Telegramm-Korrespondenz-Bureau erfährt, mit Entschiedenheit vom heutigen Tage den gemeinsamen Finanzminister Baron Stephan Burian von Majoec zum Minister des I. u. F. Sauris und des Außenwesens ernannt.

Marinefragen vor dem Hauptauschuss.

Der Hauptauschuss nahm seine Arbeiten am Dienstag vormittag wieder auf, um zunächst Marinefragen zu erörtern. Dem Ausschuss sind nur die fortlaufenden und die einmaligen Ausgaben überwiegen. Für die Verwaltung der Marine werden eine große Zahl neuer Stellen angefordert.

Abg. Noske bringt zum Ausdruck, daß die Neuberechnungen nicht erfreulich sind, die Verwaltung müsse sich auf Sparfüßigkeit einrichten. Eine ganze Reihe Beamtentellen können mit weiblichen Arbeitskräften besetzt werden.

Staatssekretär v. Capelle begründet dann die Notwendigkeit der Besetzung der Beamtentellen, die sich auf das notwendige beschränken. Das Reichsmarineamt ist mit der Tendenz einverstanden, wo es angeht, weibliche Arbeitskräfte zu verwenden.

Abg. Febr. v. Camm tritt den Ausführungen des Abg. Noske bei, die Marineverwaltung muß gehalten werden, in großem Umfang Kriegsinvaliden aufzunehmen.

Abg. Dr. Strauß teilt der gleichen Meinung und setzt auseinander, daß im Laufe des Krieges die Zahl der Beamten erheblich vermindert worden ist, so daß an neue Beamtungen nur mit der größten Vorsicht heranzugehen werden kann.

Staatssekretär v. Capelle: Nach dem Kriege wird das Beamtentrecht geändert werden müssen. In Wohlwollen für die Beamten lasse es die Marineverwaltung nicht fehlen, aber sie könne für sich allein keine Beamtensauschüsse einlegen.

Abg. Gieseler (Soz.) kritisiert, daß in Kiel noch immer eine besondere Bevormundung besteht, durch die teure Werke nutzlos vernichtet werden. Die Gründe des Staatssekretärs gegen Beamtensauschüsse sind nicht stichhaltig.

Abg. Gieseler (Soz.) kritisiert, daß in Kiel noch immer eine besondere Bevormundung besteht, durch die teure Werke nutzlos vernichtet werden. Die Gründe des Staatssekretärs gegen Beamtensauschüsse sind nicht stichhaltig.

Abg. Dr. Strauß ergänzt die Angaben des Vorredners noch durch eine Reihe von Beispielen und wendet sich scharf gegen die ablehnende Haltung des Staatssekretärs gegenüber der Errichtung von Beamtens-Ausschüssen.

Abg. Gieseler (Soz.) hält die Einwendungen gegen die Errichtung von Beamtensauschüssen als ganz unzutreffend. Batterien von beiden Seiten näher. Eine Drossel singt — auf einer umgestülpten Leuchtgasröhre sitzend. Ober-Sonnabend.

Die Nacht bringt wenig Schlaf. Denn nun sind die Einschläge so nahe gerückt, daß das Lager unter Feuer liegt. In den dünnen Baracken gibt es keinen Schutz.

Nächtliche Lagerveränderung. Die Baracken verdrängen sich. Nur einige bilden noch hell. Im ehemaligen Schmelzwerk quillt unerschöpflich das Holz.

Man liegt und träumt mit offenen Augen. Man träumt aus der Seele von launigen Soldaten, die hier ungeschützt zwischen dünnen Bretterböden unter den niedrigen Bögen schwerer Granaten in den Oefenmorgen hineinfallen.

Man liegt und träumt mit offenen Augen. Man träumt aus der Seele von launigen Soldaten, die hier ungeschützt zwischen dünnen Bretterböden unter den niedrigen Bögen schwerer Granaten in den Oefenmorgen hineinfallen.

Man liegt und träumt mit offenen Augen. Man träumt aus der Seele von launigen Soldaten, die hier ungeschützt zwischen dünnen Bretterböden unter den niedrigen Bögen schwerer Granaten in den Oefenmorgen hineinfallen.

Man liegt und träumt mit offenen Augen. Man träumt aus der Seele von launigen Soldaten, die hier ungeschützt zwischen dünnen Bretterböden unter den niedrigen Bögen schwerer Granaten in den Oefenmorgen hineinfallen.

Man liegt und träumt mit offenen Augen. Man träumt aus der Seele von launigen Soldaten, die hier ungeschützt zwischen dünnen Bretterböden unter den niedrigen Bögen schwerer Granaten in den Oefenmorgen hineinfallen.

Man liegt und träumt mit offenen Augen. Man träumt aus der Seele von launigen Soldaten, die hier ungeschützt zwischen dünnen Bretterböden unter den niedrigen Bögen schwerer Granaten in den Oefenmorgen hineinfallen.

Man liegt und träumt mit offenen Augen. Man träumt aus der Seele von launigen Soldaten, die hier ungeschützt zwischen dünnen Bretterböden unter den niedrigen Bögen schwerer Granaten in den Oefenmorgen hineinfallen.

Eine Beside müße, einmal den Antrag damit machen, denn die Dauer der Arbeit nicht unerschwerter, wenn die Beside darf nicht schlechter gestellt werden als wie der Arbeiter.

Staatssekretär v. Capelle geht auf die Ausführungen des Hrn. Giebel ein und vertritt das Verhalten der Marine-Verbindungen zu rechtfertigen. Die Arbeiter sollen bei der Gewährung von Kriegszulagen nicht anders behandelt werden, als wie die Arbeiter. Das im Reichsmarineamt eine Kriegszulage besteht, ist unangebracht. Die Vertreter der Arbeiter in Bismarck konnten nicht empfangen werden, weil sie zum Operationsgebiet gehören, für das nur der dortige Admiral zuständig ist. Die Militärisierung der Arbeiter ist bis jetzt nicht erforderlich. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts ist nicht berechtigt, Beamtenentscheide einbringen zu können, zuständig dafür ist der Reichszulager und das Reichsamt des Innern. Ein mittlereingeladener Antrag fordert die Streichung von fünf Instandhaltung und zehn Instandhaltungsfaktoren. Gegen diesen Antrag wendet sich der Staatssekretär, der darin vom Hrn. v. Ollers (natl.) lebhaft unterstützt wird.

Hrn. Giebel empfiehlt den Antrag, weil diese Stellen nur für die Übergangszeit gebraucht werden. Werden sie aber jetzt benötigt, dann bleiben sie für alle Zukunft. Hr. Giebel bedauert die ablehnende Haltung des Staatssekretärs zu dem Arbeiterentscheidungen; der Reichszulager in dieser Frage den schärfsten Druck ausüben. Die Angehörigen wollen nicht besser gestellt sein als wie die Beamten, oder sie fordern das, was ihnen zusteht. Die Verhältnisse der Angehörigen in den besetzten Gebieten sind einfach unerschwerlich. Was steht es mit der Versorgung der durch Hungerangriffe Geschädigten und ihrer Hinterbliebenen? Für sie muß gesorgt werden. Die Verhandlungen werden Mittwoch fortgesetzt.

Politische Rundschau.

München, 17. April.

Wiederausammentreten des Reichstages.

Der Reichstag ist gestern wieder zusammengetreten. Nach Beantwortung zweier kleiner Anfragen, von denen eine gestellt vom Abgeordneten Hegler, die außerordentliche Schließung der Norddeutschen Gemeinden, und die andere das Verlangen nach einem Abkommen wegen Wiederrück des Auftrages betraf, befasste sich der Reichstag mit der Dänischer Angelegenheit. Den Entschlüssen des Hauptkommissionärs: der Reichstages soll ermächtigt werden, in solchen Betrieben die Geschäftsleiter und andere Untergebenen überweisen zu lassen. Preisprüfungsstellen und eine Zentralpreisprüfungsstelle sollen geschaffen werden, wurde zugestimmt. Ausgenommen die konservative Seite wurde von allen Seiten die Kriegsgewinnler im allgemeinen und die der Währungsindustrie im besonderen einer scharfen Kritik unterzogen und wurde verlangt, daß die Seeresverwaltung der Währungsindustrie mehr auf die Finger legen solle. Der Hrn. Noke teilte dem aufstehenden Reichstag mit, in Berlin habe sich eine förmliche Industrie zum Zwecke der Verteidigung von Kriegsgewinnen aufgemacht. In allen nördlichen Reichsteilen sitzen Herren, die mit der Großindustrie verflochten sind. Warum zieht man nicht endlich auch nichtkapitalistische Sachverständige zu? Die Mannesmann-Werke und andere rheinische Firmen sind in eine Unterordnung wegen Steuerhinterziehung und Befestigung von Seeresangehörigen verwickelt. Die Unabhängige Seite konnte es auch hierbei nicht unterlassen, die sozialdemokratische Fraktion wegen der Bewilligung der Kriegskredite anzuklammern. Noke bemerkte darauf kurz: Dem Hrn. Noke möchte ich sagen, daß wir unser Volk nicht auch noch von feindlichen Armeen auszunutzen lassen wollen. Darum haben wir die Kriegskredite bewilligt.

Der Deutsche Bauernbund hat sich für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen. Auf seiner Generalversammlung, die am Sonntag in Stendal stattfand, wurde folgende Entschlüsse angenommen: Die Versammlung spricht sich für die Einführung des gleichen Wahlrechts aus und weist die Bestimmungen über die Herrenwahlreform auf in der Ausschließung zurück, da sie den nach Millionen zahlenden landwirtschaftlichen Betrieben unter fünfzig Hektar im Gegensatz zu allen anderen Verfassungen keine Vertreter gewährt. Eine Abminderung des gleichen Wahlrechts würde den inneren Frieden auf das schwerste gefährden. An den Ministerpräsidenten Friedberg wurde folgendes Telegramm geschickt: „Die Generalversammlung des Deutschen Bauernbundes stellt sich ablehnend auf dem Boden der zur Verwirklichung des gegebenen Königswortes eingebrachte Vorlage der Staatsregierung. Sie bittet die königliche Staatsregierung, den Selbstbehauptung aufzunehmen, den ihr und dem preussischen Volk eine schiedsgerichtliche Kommission mehrheitlich hinzuzusetzen. Eine Auflösung des Abgeordnetenhauses würde selbst unter dem Druck des öffentlichen Rechts klar zu erkennen geben, daß auch der stärkste Widerstand der Nation dem Willen von König und Volk unterliegen muß.“

Holland.

Streikgefahr infolge des Lebensmittelmangels. Das niederländische Arbeiterparlament hat beschlossen, Vorbereitungsmaßnahmen zu treffen für einen allgemeinen Streik zur Erlangung einer besseren Lebensmittelversorgung. In Verbindung mit dem Lebensmittelmangel hat die Vermählung der sozialdemokratischen Partei sich für die Auflösung der Kammer erklärt.

Frankreich.

Die Sozialisten gegen Clemenceau. Wie der Frankf. Ztg. über den Weg gemeldet wird, will die sozialistische Fraktion der Kammer einen Interpellation einbringen, wenn Clemenceau seine beabsichtigten Erklärungen über die Veröffentlichung des Kaiserbriefes und die Umänderung des Gesetzes über die Sozialisten sind der Meinung, daß die Ablehnung einer Vermittlung Kommissionsangelegenheit in Stockholm. — In der Kammer greift Senator den Ministerpräsidenten Clemenceau aufs schärfste an. Er habe durch seine ungeschickten und übertriebenen Erklärungen nichts weiter erreicht, als die Solidarität der Mittelstände ganz erheblich zu beschädigen. Auch andere unabhängige Parteien kritisierten die Taktik Clemenceaus in abfälliger Weise.

Finnland.

Die Ursachen des Staatsstreiks. Nach einer Meldung des Svenska Dagbladet in Stockholm, sind die sozialistischen Mitglieder des Parlaments im Seilingsborg einen Antrag gestellt, in dem sie nachweisen, daß sie und die sozialdemokratische Partei mit dem Staatsstreik, den die Volkswahl vollführt haben und der

die Diktatur der neuen Garde herbeigeführt hat, absieht nichts gemein haben. Es heißt in dem Antrag: Das durch Vertreter der neuen Garde verordnete Parteiverbot, welches den für das ganze Land und hauptsächlich für die sozialdemokratische Partei so unangenehm Staatsstreik der dann am 27. Januar ausgeführt wurde. Keine sozialdemokratische Parteiverammlung hatte einen ähnlichen Staatsstreik oder eine rote Diktatur beschlossen. Als der Staatsstreik durchgeführt wurde, wurde die sozialdemokratische Landtagsgruppe überhaupt nicht gefragt und der Parteirat erst eine Woche nach dem Staatsstreik zusammengerufen, um über die Angelegenheit zu beraten. Jeder der bei dieser Sitzung gefragt wurde, sich in irgendeiner Weise zu äußern, wurde das Über eines Beschlusses geworden. Dieser Staatsstreik ist nicht nur gegen den Willen der roten Garde durch das allgemeine Wahlrecht gewählten Vertretung, des Landtages, in Szene gesetzt worden, sondern auch ein Staatsstreik gegen die sozialdemokratische Partei selbst gewesen.

Südamerika.

Wahrgen gegen die Deutschen in Brasilien. Times melden aus Rio de Janeiro: Anlässe verschiedener Vorfälle, die auf deutsche Luftlinie zurückgeführt werden, hat die brasilianische Regierung ihre Beziehungen zu Deutschland, Es wurden strenge Wahrgen getroffen, alle Deutschen, auch naturalisierte, vom Dienste beim brasilianischen Heer und in der brasilianischen Armee oder Flotte auszuschließen. Waren, die auf brasilianischen oder ausländischen Schiffen ankommen und an Deutsche transportiert sind, werden bei ihrer Ankunft durch die Zollbehörde beschlagnahmt.

lokales.

München, 17. April.

Wie spart man elektrische Arbeit (und damit Kosten)?

Der Reichskommissar für die Stromverteilung hat eine Bekanntmachung über die Einschränkung des Verbrauches elektrischer Arbeit erlassen. Um Beispiele dafür zu geben, wie an elektrischer Arbeit gespart werden kann, ist nachfolgendes Merkblatt aufgestellt worden.

Im vorerwähnten Interesse ist es notwendig, überall an elektrischer Arbeit und damit an Kosten zu sparen. Dies muß insbesondere dadurch geschehen, daß jeder nur irgend erhebliche Verbrauch unterbleibt. Soweit dies nicht möglich ist, beachte man das Nachstehende:

A. Kraftbetrieb:

- 1. Man vermeide jeden längeren Leerlauf von Motoren.
2. Wenn der Motor in Betrieb ist, so benutze man ihn möglichst voll, indem man die zu erledigenden Arbeiten ansammelt und richtig verteilt.
3. Man lasse Feuerlöschmaschinen und Vorzeuge nicht unnötig leer mitlaufen; gegebenenfalls gebe man nichtgebrauchte Arbeitsmaschinen, Vorzeuge, Transmissionen usw. durch Entferrnung des Nennens usw. still.
4. Man vermeide verwickelte Anordnungen, wie mehrfache Vorzeuge, gekrümmte Nennens, lange Befestigung, Transmissionsketten, welche man nicht mitten zwischen, sondern nahe bei den Lagern. Der richtige weber zu großen noch zu kleinen Nennenspannung werde man Aufmerksamkeit zu.
5. Vorkaltüberstände, die elektrische Arbeit vergehren, vermeide man nur in zwingenden Fällen.
6. Man benutze in der Zeit vom 15. Oktober bis Ende Februar Motoren nicht von 4 bis 1/2 Uhr nachmittags.
7. Lohndienste sollen nur für Zeiten über 30 Kilogramm benutzt werden.
8. Personenaufzüge sollen nur selten und nur von kranken oder schwächlichen Personen benutzt werden.

B. Beleuchtung:

- 1. Man schalte Lampen, die nicht mehr benötigt werden, sofort aus.
2. Man benutze nur die unbedingt notwendigen Lampen. Bei einem Beleuchtungskörper mit beispielsweise 5 Lampen schreibe man 2 aus bei größeren Beleuchtungskörpern mit beispielsweise 20 Lampen schreibe man mindestens 12, wenn möglich 15, aus.
3. Bei einzelnen Lampen verwende man nicht unnötig hohe Kerzenhöhen, vielmehr z. B. statt 50 Kerzen nur 32 oder 25, statt 25 Kerzen nur 16 oder 10.
4. Sofern nach Kochstellenlampen Verwendung finden, tausche man sie sofort gegen Metallflammenlampen höchstens gleicher Kerzenhöhe aus, da sie nur 1/2 der elektrischen Arbeit verbrauchen.
5. Die allgemeine Beleuchtung im Zimmer verringere man weitgehend und beschränke sich auf die ausreichende Beleuchtung am Gebrauchsort.
6. Man bringe die Lichtflamme funktionsfähig nahe am Gebrauchsort an.
7. Durch richtige Anwendung von Reflektoren kann man die Beleuchtung an der Gebrauchsstelle verbessern, oft sogar bei geringem Verbrauch an elektrischer Arbeit.
8. Man besetze Lichtvergehende Schirme und Gefänge, soweit sie nicht etwa für den Schutz der Augen unentbehrlich sind.
9. Arbeiten, die bei natürlichem Licht gemacht werden können, verrichte man nicht bei künstlicher Beleuchtung.

C. Straßenbahn:

Man benutze Straßenbahnen nicht unnötig, wenn man ohne große Mühe gehen kann, insbesondere in der Zeit der stärksten Benutzung der Straßenbahnen ist eine Entlastung derselben zugunsten solcher Personen, die unbedingt befördert werden müssen, wichtig.

D. Allgemeines.

Man lese in bestimmten Zeiträumen je nach Höhe des Verbrauchs monatlich, wöchentlich oder täglich selbst den Zähler ab.

Die Kirchengemeinde Spessens wird nach dem Beschluß des Kirchenvrates für die 8. Kriegsanleihe 100 000 Mark zeichnen.

Gerücht um ungehenden Orten. Die Entwerfungsarbeiten und andere von den inneren Stadtteilen abgelegenen Orte geben noch immer die Mägenanlässe für allerlei Gerücht, alte Töche, Bekleidungs usw. Diese Gerüchte erzeugen vielfach Verwirrung; keinesfalls bieten sie in einer Stadt einen angenehmen Anblick. Für dieses Gerücht ist der Müllplatz an der Kirchstraße vorhanden. Der Stadtmagistrat erinnert hieran die Einwohnerschaft in der heutigen Nummer dieses Blattes und weist darauf hin, daß jede andere Bejagung dieser Gerüchte im Stadtbereich unzulässig ist.

Kanindenzucht. Am Freitagabend 14. Uhr findet im Saal des ein Vortrag über Kanindenzucht sowie Behandlung und Beschagnahme der Felle statt. Da viele über die im Seeresinteresse betroffenen Bestimmungen nach im Unklaren sind, wird allen Kanindenzüchtern der Besuch dieses Vortrages empfohlen.

Diebstahl. Vor einigen Tagen sind dem Milchhändler Dirks drei weiße Enten und ein grauer Entenich gestohlen

worden. — Einem Mädchen wurde im Seinerinischen Brotgeschäft an der Giesstraße aus ihrer Manteltasche das Portemonnaie mit 96 Mark gestohlen.

Wilhelmshaven, 17. April.

Verhältnisse auf dem Marinefriedhofe. Die Bestattung der außerhalb der Heimat gebliebenen, sowie der in auswärtigen Lazaretten an Verwundungen oder Krankheiten gestorbenen Angehörigen des Heeres wie auch der Marine auf dem hiesigen Marine-Krieger-Friedhof muß wegen des beschränkten Platzes auf ganz besonders geordnete Anordnungen beschränkt werden, die der Genehmigung des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts unterliegen. Wenn in solchen Ausnahmefällen die Bestattung auf dem Marinefriedhof geordnet wird, kann der Angehörigen nur dringend geraten werden, die Genehmigung des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts durch die Seeresverwaltung Wilhelmshaven rechtzeitig, jedenfalls noch vor Ueberführung der Leiden hierher einzuholen, da andernfalls unnötige Kosten und Verzögerungen entstehen können und Entschädigungen, nicht ausgeschlossen sind.

Unfallwache. Für Unfallwache ist — wenn ein Arzt nicht sofort erreichbar — ein Unfallwache einmündig beim Garnisonarzt, Elisabethstraße 10, Herrruf Postamt 1044, Stationszentrale 282. Die Unfallwache ist Tag und Nacht besetzt und übernimmt auf Anruf die erste Hilfeleistung und Ueberführung von Militärs und Zivilpersonen in die nächstgelegenen Lazarette oder Krankenanstalten durch Sanitätspersonal und Krankenwagen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Der Stenographenverein dankt, Solge Solge, hielt am Montag eine von 70 Mitgliedern besetzte Monatsversammlung ab. Besprechungsgegenstände wurden 32 Damen und Herren. Das Uebungslokal muß am Ende der Woche der Schule Wilhelmshavener Straße nach der Fortbildungsschule an der Theodorstraße verlegt werden, wo fortan Montags die Uebungen stattfinden. Der Anhangszustand konnte mit einer Teilnehmerzahl von 36 Personen und einem Neuzugewinn von 100 Mark zu Ende geführt werden. Das Stiftungsfest ergab einen Ueberschuß von 120 Mark. Das Stiftungsfest soll Anfang Juni stattfinden. Fester wurde beschlossen, am Sonntag den 12. Mai einen Spaziergang nach Sandbühl zu machen.

Kriegswohlfahrtsvereine. Am Sonntag den 20. April wird nach längerer Pause wieder ein Klavierabend gegeben. Schalepears unverwundliche Charakter-Kunstspiel. Der Ueberwundenen Führung gelang, sorgfältig eingeleitet, unter der Spilleitung des Herrn Herr. Schöder pure Klavierführung. Die Komodie, von demselben Geiste getragen wie die späteren Uebungen, bietet eine derb-fantastische Handlung, die sich voll lärmend-haltender Bewegung, kurzweilig und ergötzlich ohne Stöden vor den Augen der Zuschauer abrollt. Das unverwundliche und doch echt weibliche „Mädchen“, das von dem nicht minder feinen Willen seines überlegenen Geniescheits bedingt wird, gehört zu den reizvollsten Charakterfiguren, die der Genies Schalepears spielt. — Hervorgehoben sei, daß am Sonntagabend Herr Abams zum ersten Male vor die Wilhelmshavener Theaterfreunde in einer Rolle trat, die in den eigenen Darstellungsvermögen dieses Künstlers gebort.

Einsparungen. Ein Nennendiebstahl ist in einer der letzten Nächte in der Schlosserei der Metallwerke ausgeführt worden. Der Diebstahl ist 1/2 Meter lang und 20 Zentimeter breit. In der Nähe des Wertes ist ein Stück des Nennens verloren gegangen. Offenbar haben die Diebe den Nennens gleich an Ort und Stelle zusammengeschnitten.

Neueste Nachrichten. Siegreicher Vormarsch in Flandern.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 17. April. (Antsch.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Unburdenkanten Kampffeld der vorjährigen Flandernschlacht besetzte die Armee des Generals Ertz von Arnim Rajchenbade, und zog auch bei Verlore und Gelnhausen ihre Linie vor.

Nördlich der Lys erkämpften die Truppen des Generals Sieger in den frühen Morgenstunden das Dorf Wulfaete und warfen den Feind trotz heftiger Gegenwehr von den Höhen nördlich und westlich des Ortes und widerstand gegen Angriffe ab. Südwestlich von Gulzereken folgten wie dem zurückweichenden Gegner und räumten ihn über den Dur-Wald zurück. Wulfaete und die süd westlichen Höhenpunkte nördlich von Wulfaete und Metzen wurden genommen. Mit starkem Kräfteinsatz verdrängte der Engländer geführte von Franzosen verdrängt Metzen und das Gelände westwärts von Metzen zurückzugewinnen. Seine Angriffe brachen unter schweren Verlusten zusammen.

Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme entspannen sich heftige Feuerkämpfe, die auch während der Nacht, namentlich südlich von der Somme, andauerten.

Mazedonische Front:

In Vorkämpfen in der Struma-Gebirge nahmen bulgarische Stoßtruppen 155 Engländer und einige Griechen gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Lindenborff.

16000 Br.-M.-Z. versenkt.

(B. Z. B.) Berlin, 17. April. (Antsch.) Durch unsere Unterseeboote wurden im Stenografenamt in England wiederum 16000 Br.-M.-Z. feindlicher Handelschiffe versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Nichtamtlich weiß B. Z. B. darauf hin, daß die Erklärungen vom Lord der Admiralität, Sir Eric Geddes, mit den Erklärungen seines Bruders im Frankfurter Bericht stehen. Der eine hat gesagt, es mangelt nicht an Wohlwollen und geeigneten Arbeitern für den Schiffbau, der andere nicht bewegliche Klagen über den drückenden Mangel über bei zu einem solchen Schiffbau notwendige Linae.

Hierzu eine Postkarte.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günlich. — Verlag von Paul Hug. — Notizenbuch von Paul Hug & Co. in München.

Plakate in allen Grössen

in Schwarz- und Buntdruck liefert schnell und billig die

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Noch ist es Zeit

Sich an der 8. Kriegsanleihe zu beteiligen! Jeder kann und muß zu den Erfolgen beitragen. Mit einer Beitragszahlung von nur Mt. 20 vierteljährlich kann jeder

Mt. 1000 Kriegsanleihe

zeichnen und erwirbt gleichzeitig eine vorteilhafte Lebensversicherung, ohne ärztliche Untersuchung, ohne Wartezahl, mit vollem Einschluß der Kriegsgefahr auch für Militärspersonen, ohne Exkursanten. 431 Bequemste und zweckmäßigste Lebensversicherung, auch für Frauen und Kinder. Aufnahmefähig bis zum 60. Lebensjahre. Unverbindliche Auskunft erteilt

J. Holzkämper

Bezirksdirektor der Nordstern-Gesellschaften, Berlin. Wilhelmshaven, Prinz-Bismarck-Str. 10. Telefon 1050.

Infolge Verteilung des Müllabladepfandes nach Mariensiel sind wir gezwungen, vom 1. April d. J. ab die

Müllabfuhrpreise zu erhöhen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Bezahlung nur gegen Rechnung stattfinden darf. Harm Krüger. Ww Siebels.

Volkstheater

Zum Totkaden! Jeder amüsiert sich!
Eine Nacht in Berlin.

Auffspiel in 4 Akten.
Beginn 8.15 Uhr abends.

Tüchtig. Maschinenmeister

für Schnellpresse und Ziegel für sofort oder später gesucht.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstraße 76.



Konsum- und Sparverein
für Rüstringen u. Umgeg.
e. G. m. b. H., Rüstringen.

Älterer Kontorbote

per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbeten an den Vorstand. 443

Für meine Mühlen-Fabrikation

suche ich noch einige geübte

Maschinennäherinnen

und einige Einfängerinnen, sowie Hausarbeiterinnen.

H. Lenzner, Bismarckstraße 63.

Gesucht sofort oder später

tüchtige erste und zweite

Putzarbeiterinnen

sowie eine flotte Verkäuferin.

M. Freudenthal, (Inf. W. Wegener), Rüstringen, Wilhelmshavener Straße 72.

Stadt, verh. Beamter, ein

2. Kind, ruhiger Mieter, sucht 1. Juni oder 1. Juli

oder früher Wohnung, 3-4 Räume. Bant bevorzugt. Preisf. Abg. u. 3. Juni. 8. Rath, Wilhelmsh. Straße 63.

Wahlamer Schäferhund

für zwei junge Leute zu verkaufen. Federwunden 70.

Gewandter Schreiber

gesucht.

Amstasse Rüstringen.

Möbl. Zimmer

für zwei junge Leute zu vermieten. Werkstr. 84, I. l.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Sonnabend, 10. April, abends 8.15 Uhr:

Der Widerspenstigen Zähmung

Auffspiel in 5 Aufzügen von W. Schatepeare.

Sonntag, 21. April, nachmittags 4 Uhr

zu ermäßigten Preisen:

Wenn der junge Wein blüht.

Auffspiel in 3 Akten von Björnsterne Björnson.

Abends 8.15 Uhr 434

Der Widerspenstigen Zähmung

Vorverkauf in Hofes Buchhandlung, Moonstr., und Niemeyers Zigarrengeschäft, Bismarckstr.

Versammlung der Kriegsverletzten-Fürsorge.

Zur Bildung eines Fonds, aus dem über die gefühlte Fürsorge hinaus Kriegsverletzte unterstützt werden sollen, wird im nächsten Monat eine Versammlung

Ludendorfs-Spende

genannt, stattfinden.

An die Beteiligung Rüstringens an diesem edlen Werke in einem entsprechenden Umfang herbeizuführen, soll am Freitag, den 19. April, 8 1/2 Uhr abends, im Sitzungssaal des Rathhauses Wilhelmshavener Straße eine Versammlung stattfinden. In dieser Versammlung soll ein Preis-Sammelaufruf gewählt werden.

Die Vorstände aller Vereine sind zur Teilnahme daran eingeladen. Aber keine schriftliche Einladung erhalten hat, der wird gebeten, die Bestätigung als Einladung zu betrachten. 413

Die Kommission für die Kriegsverletztenfürsorge.

J. H. Hug.

Theater Burg Hohenzollern

Täglich abends 8 Uhr: Gastspiel des mit grossem Beifall aufgenommenen Operettentenors

Alfred Carlhof

Operette in 3 Akten. 434

Die Rose von Stambul.

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr nachm. an. — Theater-Fernsprecher 27.

Sonntag den 21. April 1918

nachmittags 4 Uhr:

Der Regimentspapa

Musikalischer Schwank in 3 Akten.

Spezialunterricht

in Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Handchrift, Buchführung, Handelslorenzpendung, Maschinenschreiben, (verf. Systeme), stenographie, (Sabelberger und Stolze-Schreib).

erteilt staatlich geprüfter Lehrer.

Rein Massenunterricht! Individuelle Behandlung!

Einweisung erbeten Sonntags mittags von 1 bis 4 Uhr, sowie an Werktagen mit Ausnahme Sonntags, mittags von 12 bis 3 und abends 6 bis 9 Uhr Moonstr. 142, I. l., Wilhelmshaven, (Nähe Ede Moor- und Kurze Straße).

Auch werden daselbst Maschinen mittels Schreibmaschine fehlerfrei angefertigt. 1185

Kabarett-Café „Union“

Inhaber: Carl Habenmann.

Ab 10. April täglich:

Auftreten der berühmten Sängerin

Gräulein Friedel Borchers

sowie der berühmten Vortragskünstlerin Trudi Trutz, der Gelangensoubrette Jenny Florent und des modernen Humoristen und Komikers Schömann-Bernhard.

Bauverein Rüstringen

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung. Sonnabend den 27. April 1918

abends 8.30 Uhr:

Ordentl. General-Versammlung

im Versammlungssaal Getweih, Rüstr., Börsenstr.

Tagesordnung:

1. Revisionsbericht.
2. Geschäftsbericht.
3. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Wahl der Baukommission.

Die Mitglieder haben sich zu legitimieren. Der Geschäftsbericht liegt im Geschäftszimmer aus.

Der Aufsichtsrat des Bauvereins Rüstringen. R. Müller, Vorsitzender.

B. B.

92

Heute Donnerstag

den 18. April 1918:

Großes Militär-Streichkonzert

ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. 2. Groß-Regiments, unter persönl. Leitung des Obermusikmeisters Herrn R. Rothe. ...

Sehr gewähltes Programm

Beginn des Konzerts 8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein 450

R. Rothe. Dommeier.

Kaninchenzüchterverein Rüstringen-Wilhelmshaven und An der Jade.

Gemeinsame Versammlung, betrefft: Selbstbeschlagnahme und Verhandlungsangelegenheiten. 447

Öffentlicher Vortrag

über Kaninchenzücht- und Fellschändlung am Freitag, 19. April, ab 8 1/2 Uhr im Jadenbuisen, Ulmenstr. 2. Eintritt frei! Landesverband Oldenburgischer Kaninchenzüchter.

Todes-Anzeige.

Dienstag morgens 10 Uhr endete ein sanfter Tod nach längerem Leiden das rastlose tätige Leben unserer Lieben, guten Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Ww. Friederike Sold

geb. Janssen

im 55. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrubt an

Die trauernden Hinterbliebenen Frau Boist Ww., geb. Sold H. Fricke u. Frau, geb. Sold J. Sold E. Sold, z. Z. im Felde H. Sold.

Die Beerdigung findet Freitag, 19. April, nachm. 2 Uhr vom Werkkrankenhaus aus statt. 436

Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen während seiner langen Krankheit so hilfreich zur Seite standen, denen, die ihm das letzte Geleit gaben, sowie für die überaus reichen Kränzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. 435

Frau Johanne Folkers und Tochter

nebst Angehörigen.



Der Fias

Zu Gunsten des Kriegsliebesdienstes!

Abends 8 Uhr

Sonntags

2 Vorstellungen 2 nachm. 3/4, abds. 8 Uhr

Mittwochs und Sonnabends 3 1/2 Uhr: Familien-u. Schülervorst.

Bedeut. ermäss. Preise

Wer Gold bringt, erhält einen Freiplatz!

Adler

Theater.

Volksküchen

Mellumstraße u. Ulmenstraße

Marienstr., Friedenstr., Bremerstr., Markthalle Bant

Variete Metropol.

— Täglich —

Die 5 Klünckers

und das große Spezialitätenprogramm!

Anfang 8 Uhr.

Fahrrad-Mäntel

abgefahrene und beschädigte, werden wie neu aufgearbeitet.

Nach Einhebung per Post erfolgt Bestimmung. 17395

Erste nordd. Stoffmühlfabrik

Barel (Oldbg.)

Flaschen

als Wein- und Spirituosen sowie Papierabfälle

taukt zu höchsten Preisen

67233 Gade, Marktstr. 38.

Karla Tetzloff

Hans Herbert Michels

Verlobte. 426

Bremen Rüstringen

18. April 1918.

Verband d. Gemeinde- und Staatsarbeiter

Zahlstelle Rüstringen.

Nachruf.

Am Montag, d. 15. d. Mts., starb unter langjähriges Mitleid

Heinrich Hayungs

Es war uns ein treuer Kollege und eine gute Stütze der Organisation.

Seine Hinterbliebenen! Die Beerdigung findet am Freitag, d. 19. d. M., nachmittags 2 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Spenner-Friedhofsausschlusses

Um rege Beteiligung wird ersucht. 452

Der Vorstand.

Parteinachrichten

Die Minister in Oesterreich. Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich fordert dazu auf, auch in diesem Jahre am 1. Mai durch Arbeitsstreik zu demonstrieren für den Achtstundentag, den allgemeinen Frieden und die Veränderung der Arbeiter aller Völker.

Vortrag über deutschen Kommunismus im Ausland. Zu Christhanna (Norwegen) hielt am Samstag der Reichstagsabgeordnete Dr. Siedem im norwegischen Studentenverein einen Vortrag über: „Deutsche Gemeinden im Weltkreis“ vor einem vollbesetzten Saale, das den interessantesten, wohlwollendsten Zuhörern des Redners mit gespannter Aufmerksamkeit folgte und am Schluss lebhaften Beifall fand.

Aus dem Lande.

Der neue Sommerfahrplan.

Wie man erfährt, dürfte im Sommerfahrplan auf der Strecke Bremen-Odenburg-Wilhelmshaven folgende Veränderungen eintreten: Die Personenzüge 22 und 23, die sonst nur verkehren zwischen Bremen und Wilhelmshaven, werden nun noch zwischen Bremen-S. und Odenburg verkehren, und zwar dann aber täglich. Bremen-S. ab 10.22 vorm., bzw. am 7.13 abends. — D. 106 verkehrt päter Bremen-S. ab 2.14, Odenburg an 3.03, ab 3.12, Wilhelmshaven an 4.07. — D. 118 (Bremen-S. ab 6.20 abends, nach Odenburg) und D. 115 (von Odenburg, verkehrt als allerdings von Wilhelmshaven, Bremen-S. an 3.16 nachm.) sind beibehalten. — Ferner verkehren die Züge 51 und 56 wieder täglich: Delmenhorst ab 1.32, Bremen-N. an 1.51, bzw. Bremen-N. ab 2.24, Delmenhorst an 2.49 nachm. — Da die Fahrzeit für einige Personenzüge der Strecke Odenburg-Wilhelmshaven etwas verlängert ist, so erfolgt die Abfahrt auf der Hauptst. ein wenig später und auf der Fahrt einige Minuten früher. Zugbegleiten ändern sich die Abfahrtszeiten für einige Postfähren ebenfalls etwas. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß auf der odenburgerischen Bahn noch diese oder jene Änderung hinzukommt.

Jeder Kaufmann hat seine Rechte die Minderkammer der Landwirte in Sophienstadt. Sie haben sämtliche Viehhöfe mitgenommen und der Viehbesitzer auch nicht ein Stückchen überlassen.

— Segen in der Landwirtschaft. Ein Schaf eines Landwirts in Sophienstadt hat 6 Lämmer geworfen. Davon gingen allerdings 3 ein. Aber im vorigen Jahr hat das Schaf 5 Lämmer geboren, die sämtlich groß gezogen worden sind. Ein anderer Landwirt in der fruchtbarsten Gegend der Provinz hat seit dem Jahre 1914 jedesmal 4 Lämmer bekommen, die alle zu guten, ja sehr hohen Preisen verkauft worden sind.

Odenburg. Zur Wohnungsnot. Der Stadtverordnetenrat hat eine neue Anordnung von sämtlichen Häusern, die sich zur Unterbringung von Familien eignen lassen, verfügt. Soweit jedoch ein Grund der früheren Bekanntmachung bereits eine Meldung erfolgt ist, braucht die Meldung nicht wiederholt zu werden. Es kann nicht geduldet werden, daß Wohnungen leerstehen. Die sämtlichen Bewohner bringen es mit sich, daß auch auf Wohnungen, die tatsächlich nicht benutzt werden, zurückgegriffen wird. Falls die Betroffenen sich nicht freiwillig zu einer Vermietung bereit erklären, ist in Aussicht genommen, die Vermietung im Wege des Enteignungswege der Stadt übertragen zu lassen. Da den Betroffenen alsdann jedes Veräußerungsrecht entzogen ist, liegt es in ihrem eigenen Interesse, möglichst

freiwillig zu veräußern. — Die Meldepflicht muß unbedingt beachtet werden; bei einem Verstoß tritt Bestrafung ein.

— Vereingung der älteren Schulkinder vom Unterricht. Das evangelische Oberstufenkollegium hat an die ihm unterstellten Schulen der Landgemeinden folgende Verfügung erlassen. Um die Beibehaltung der größeren Kinder bei der Kandidatur zu fördern, werden 1. alle Schulverhältnisse der Landgemeinden einschließlich 1. an einzelnen oder an allen Schulen der Gemeinde nur für die 4 ältesten oder an allen Schulen der 2. Wochenendzeiten anzuheben und ihre Lage zu bestimmen, 2. die beiden ältesten Jahrgänge für das Sommerhalbjahr oder Teile derselben ganz vom Schulunterricht zu befreien. Wenn Eltern ihre hiervon betroffenen Kinder trotzdem in die Schule schicken wollen, so müssen sie es auch regelmäßig tun. 3. In allen Schulen mit verkürzter Unterrichtszeit kann der Unterricht im Sommer für die Oberklasse auf 3 Stunden wöchentlich im Rahmen der geltenden Schulzeiten angeordnet werden. Für die übrigen Klassen bleiben die geltenden Unterrichtszeiten bestehen. Wo in einzelnen Fällen eine Veränderung erforderlich ist, wird der Kreisfiskusdirektor das Nötige anordnen. Bei dem zu aufs äußerste verkürzten Unterricht kann eine Schulbesuch einzelner Kinder zum Zwecke der Ausbilde der ländlichen Arbeiter nicht zugelassen werden. 3. In allen Kandidaten mit unverkürzter Unterrichtszeit können die Schulverhältnisse jedem Kinde der 4 oberen Schuljahre auf Antrag im Sommer Schulbesuch bis zu 2 Wochen Tagen erteilen. Abhängig davon an solchen Tagen für den Sommer auch die verkürzte Schulzeit eingeführt werden. 4. In dringenden Fällen wird das Oberstufenkollegium auf telephonische Anfrage die Sondererlässe verlängern. Die Schulverhältnisse sind dafür verantwortlich, daß die Jugenderziehung nicht unnötig beeinträchtigt wird, und sie sollen daher von den vorliegenden Bestimmungen nur dann Gebrauch machen, wenn es dringend erforderlich ist.

— Zur Monatsfrage. Am Samstag den 27. d. M. findet hier eine große Versammlung von Vertretern der Kreise, Städte und Gemeinden und sonstiger Interessenten statt, die sich mit dem Plan der Kanalverbindung unterwieser — Gas befaßt soll. Den Vortrag hat der Syndikus der Odenburger Handelskammer, Professor Dr. Dammann, übernommen. In dem Vortrag dürfte sich eine weitgehende Zustimmung eingehend und reger eintreten.

— Kriegsmehlbekämpfung. In einigen Wochen werden die auf Anregung des Reichsministeriums angefertigten Kriegsmehle, wozu verschiedene Reichsteilnehmer beteiligt sind, ausgeteilt werden.

— Ueber den Stand der Tiererziehung im Serpentin Odenburg ist folgendes zu berichten. Das Land ist vollständig frei von Maul- und Klauenseuche. Der Viehstand und der Viehwirtschaftsstand herrschen nur noch im Amt Unterdänne. Die Schorfkrankheit nur noch im Amt Dänne. Die Vieherkrankung wurde in 60 Gehäusen festgestellt, wozu in 5 des Amtes Westerbüchel, in 6 des Amtes Dänne, in je 2 der Stadt Sever und des Amtes Nürtingen, sowie 10 des Amtes Sever.

Delmenhorst. Kontrolle der von Haushaltungen eingelagerten Kartoffeln. Der Stadtverordnetenrat macht bekannt: Entsprechend Anordnung der Reichsstatistik Odenburg sind die Kommunalbehörden verpflichtet, eingelagerte Kartoffeln regelmäßig aufbewahrt und pflichtig behandelt werden. Die Nachschau wird durch die Kontrollen bzw. Bezirksvorsteher Ende dieser Woche vorgenommen werden. Die Haushaltungen sind verpflichtet, den Beauftragten des Statistikamts ihre Kartoffeln

sofort vorzulegen, soweit sie sich nicht noch in Mietern befinden. In Fällen unangemessener Lagerung wird vom Bezirksvorsteher angeordnet werden, was zur besseren Aufbewahrung zu geschehen hat. Sollen Anforderungen sofort nachkommen. Die mit der Kartoffelnachschau Beauftragten sind angewiesen, gleichzeitig festzustellen, wieviel nicht eingelagerte Abfälle von Kartoffelfrüchten jede Haushaltung noch besitzt. Die Haushaltungen werden hierdurch ersucht, sämtliche in Besitz habende gültige Kartoffelkartenabzähle, wozu nur die Nummer selbst 14-21 gehören, vorzulegen. Erfolgt die Vorlegung nicht oder nur teilweise, so tritt die Ausbaltung der Karte für die Nichtbefreiung aus. Familien, die tagsüber — weil zur Arbeit gehend oder aus anderen Gründen — ihre Rechnung verfahren halten, müssen die freiliegenden Karten mitgenommern des Hauses oder Nachbarn übergeben, bis die Eingabe erfolgt.

Aus aller Welt.

Deutsche Anführer in der Ukraine. In einem Feldpostbriefe eines deutschen Soldaten aus der Ukraine lesen wir: „... nachmittags besuchte ich in Dolinskaja deutsche dort angegebene Bayern, die mich eingeladen haben. Die deutschen Siedler sind bayerischer Abkunft; Ugarbater ist nach Russland ausgewandert, Großvater und Vater nie in deutschen Mutterlande gewesen und trotzdem sprechen die Kinder noch heute tadellos deutsch. Und denken und fühlen um die Leute untere hier wohnenden Lande auf unsere Kamerad, ihm und uns deutschen Soldaten danken sie mit ganzem Herzen für die Befreiung der Ukraine von den Bolschewiken-Banden, unter denen man sie anfangs zu leiden gehabt haben ...“

Italien-Vermählungen in Frankreich. Aus Genf ist gemeldet: Ueber die Gegend von Chalons für Zone ging ein Infanterie nieder, der nicht nur Wärme „thurs“ sondern auch Käufer umwarb.

Vermischtes.

Elektrisch beheizte Kesselwagen. Bei früherer Witterung gestaltet sich die Entnahme von Öl, Teer und ähnlichen Flüssigkeiten aus Kesselwagen meist sehr zeitaufwendig, weil die Stoffe zähflüssig sind und nur sehr langsam ausfließen. Nach der Chemischen Apparatur werden deshalb solche Kesselwagen mit einer Anordnungsrichtung versehen und zwar zweckmäßig statt mit einer Dampf- mit einer elektrischen Heizvorrichtung ausgerüstet, die im allgemeinen leichter an eine Stromleitung angeschlossen werden kann, weil sich dieser Anordnung mit Hilfe von Leitungsadern oder Trakt auch über größere Entfernungen bewirkt läßt. Die Kosten der elektrischen Heizung machen sich durch Erparnis an Entladungzeit sehr reichlich bezahlt.

Ernt für Soda zur Reinigung des Kesselwassers. Die gegenwärtige Beschaffenheit der Soda bringt es mit sich, daß die für die Reinigung des Speisewassers der Kessel zur Verfügung stehenden Sodamengen nur sehr beschränkt sind, so daß sich die Notwendigkeit nach einem Ersatz ergeben hat. Nach dem Reomethens einsetzt sich hierzu das bei der Wasserstoffmeyerproduktion als Nebenprodukt entfallende Boraxhydrat. Die Verwendung des Boraxhydrats in Wasserkesselnapparaten ist besonders empfehlenswert, da das gereinigte Wasser fast chemisch rein ist, es enthält weder festschmelzende noch wasserlösliche Salze, auch ist die Anwendung des Boraxhydrats sehr einfach infolge seiner leichten Löslichkeit im Wasser. Man muß an Boraxhydrat etwa das Doppelte der Sodamenge verwenden.

feuilleton.

Deutsche Eroberungen.

Novelle von Levin Schäfers.

4) Wer weiß, aus welchen Keimen unsere Gedanken entstehen? Und wie Pflanzen aufwachsen, so auf einem Grunde, auf den sie nur nicht zu wachsen können? Eine junge Pflanze, die sonst den weichen Sandboden liebt, wächst auf allen Mauerkriechern auf — wie oft sieht man es! Der Wind hat den Samen dahin geworfen, die Luft ihn getragen. So fallen auch in uns, wie aus der Luft herabgeweht, Samenfrüchte, die da gedeihen, obwohl der Boden unseres Gemüts der Luft für sie ungenügend ist und verfestigt von allen Seiten!

Ich hatte geräthelt über Onkel Peters Wort. „Meinst du, ich habe dich vorher nach Meinsommen lassen, um ...“ und ich habe für dich etwas anderes im Auge. — Das hatte mich zu der Frage geführt: Was ist es mir am Ende gar abzuwenden, er habe den hoffnungslosen Gedanken, aus mir und Henriette ... langwierige Idee! Er sieht ja, daß sie sich nicht mit ihm kümmern, und ich kann sie überhaupt nicht, ein Wort mit ihr zu weichen ...

Es kam eine vollständige patriotische Enttäuschung über mich. Nein, sagte ich mir, zu solch einer kindischen Behandlung des Deutschen nicht ich ein richtiger Deutscher nicht her! Dieser Onkel Peter sollte ich schämen zu sein! Wenn ich die Henriette doch erziehen könnte, dann — nun ja, es wäre ein Glück, ein unendliches Glück — aber ohne daß ich vorher ihr Herz gewonnen, ich mir selbst und ganz allein — ohne das würde ich ihre Hand von mir abschneiden, weil ab! Und die Herz zu gewinnen ... Eugene sagte ja, das ist unmöglich. Niemand, weiß auch sie in dieser feingebildeten verarmten Welt, aufgeben wollen ist, wo man schon nur nicht mehr an die eigene Arbeit und Fleißhaftigkeit einer Lebenskraft glaubt! Es ist aber doch absurdlich von mir, solch ein Mißtrauen! Wenn ich denke, daß es mir unmöglich sein soll, ihr zu beweisen, gerührt zu beweisen, wie schändlich unecht sie mir damit tut, so laßt mir das Wort von Jean. Ich weiß, ich weiß es ihr zeigen, daß wir Deutsche auch wieder Bismarck!

Ich kann hin und her, wie ich es beweisen könnte. Es löste in mir und schäme mich mehr, als ich zeigen kann. Wie er

einem Menschen, dessen Liebe zurückgewiesen und der zugleich dabei auf bittere an seiner Ehre gekränkt ist. War es denn nicht auch die bittere Erkenntnis eines christlichen Menschen, die es nur geben konnte? An einer religiösen tiefen Reue, einer Willen und ganz selbstlos, ja zu jeder Anopferung bezogenen Reue des Gemüts gar nicht für fähig zu halten? Was mir Eugene von Henriettes Willens gegen mich gesagt, hatte mich so tief und bitter, daß ich einen vollständigen Haß gegen sie hätte fassen können; ich weiß nicht, was ich ihr hätte antun mögen, um sie zu hassen, zu überwinden, zu bekämpfen! Es war mir, als würde ich nicht eher wieder ruhig atmen, nicht leben können, bis ich sie bekämpfte!

Aber das war ja nicht möglich, wenn es mir nicht gelang, in irgend ein Verhältnis, auf irgend einem Fuß des Vertrauens und Vertrauens mit ihr zu kommen, der es mir möglich machte, ihr gerührt zu zeigen, daß nicht alle Männer von demselben Feigegehalte sind wie die Dandies und Roués, die sie umgeben!

Es war mir unmöglich, an meinem Fuße zu sitzen und zu arbeiten. Ich wollte die Gesellschaftskreise und wollte draußen einen kleinen Spaziergang in der frischen Luft machen. Als ich die Treppe hinunter, begegnete mich Henriette. Sie war im weißen Morgenkleide und sah überaus reizend aus. Es war wohl die natürliche Folge der Beschäftigung meiner Gedanken mit ihr in den vorhergehenden Stunden, daß mir das Herz heftig ankam und mir ein wenig schwindelte, als ich sie erblickte. Unbewußterweise trat ich mich zurück. Sie blieb auf dem mit erodierten Pflanzen besetzten Absatz der Treppe stehen, reichte mir einen offenen Brief, den sie in der Hand hatte, und sagte, mich sehr freundlich ansehend:

„Ich bin auf dem Wege zum Kabinett Ihres Onkels, Herr Barchfeld; wollen Sie mit dem weiteren Weg erproben und ihn folgen, er möge Ihnen viel lehren, und ein wenig Kundschafft über den Menschen, der ihn mit geschrieben, einsehen — wenn er die Wahrheit sage, wollen wir, Ihr Onkel und ich, zu ihm gehen ...“

„Mein Onkel ist nach Paris abgereist.“

„Nach Paris?“

„Wohin Sie es nicht?“

„Wenn jemand hat es mir gesagt. Wohl denn, wenn Sie mit dem Brief zurück. Die Sache ist ja nicht, der Mann muß dann warten, bis Ihr Onkel zurückkommt.“

„Ich denke“, sagte ich, den Brief haltend, „es ist die Willkür irgend eines armen Teufels in drückerer Zeit. Und das sollte nicht eilen! Gie haben solche Sachen immer ... vielleicht ist die bittre Not da, vielleicht hungert der Unglückliche — also warten Sie nicht bis zum Onkel, vielleicht erst nach Tagen, Wochen von Paris zurückkehrt — nehmen Sie sich zu Ihrem Adjutanten an, lassen Sie mich die Entscheidung annehmen und so; alsdann als treuherziger Engel in die Gasse der Armut begleiten ...“

um rückhaltlos offen zu sein. Henriette drehte, gelächte ich Wert um ...“

„Ich zögern nicht, diese Worte mit einem Aufschrei, so unbesonnen und unwillig wie nur möglich, hinzuzusetzen.“

Henriette war zu sehr daran gewöhnt, direkte und indirekte Liebeserklärungen anzuhören, als daß sie nicht aus diesen Schluß meiner Rede sofort auch eine herausgehört hätte. „Schön, sehr schön“, sagte sie erwidert. „Sie wissen doch, daß ich meine guten Werte nicht veräußere, sondern erst über meine Heute Gerundigungen einlege, ob sie es verdienen. Sie sind sehr hübsch, dies von der Verzicht geborene Reparatur auch gegen sich herauszufordern. Es wäre Ihnen gewiß nicht angenehm, „Ponzeur“ zu sein!“

„Was soll nicht? Ich hätte nichts davon zu fürchten. Hebräisch ist es in meinem Falle nicht nötig; daß ich Ihre Güte würdige bin, kann ich Ihnen selbst beweisen.“

„Etwas durch ein Entgegenkommen des Kierers?“

„Nein, durch unbedingte Offenheit und Vertrauen.“

Sie machte eine sehr großzügige Bewegung mit der Hand, deren abweichende Bedeutung jedoch nichts Schmeichelfhaftes in meine verflochtene Offenheit enthielt.

„O, das kann man“, rief sie lachend aus, und wandte sich zum Gehen.

„Eine Offenheit kennen Sie nicht, Henriette, Henriette: ich habe noch nicht die geringste Gelegenheit gehabt, sie Ihnen zu beweisen. Ich erweise Ihnen häufiger diesen Augenblick, wo ich Sie so allein spreche, um Ihnen ein Gedächtnis zu machen ...“

Sie erwiderte wieder. Verlegenheit und Unruhe in ihrem Wesen deutete ganz hinreichend an, daß der ganze Schreden über sie kam, der ein Mädchen überfällt, welches eine Liebeserklärung voraussetzt, und die sie nun alles in der Welt willen zuzusammen sucht; sie wollte sprechen, aber ich schnitt ihr das Wort ab, indem ich rasch fortsetzte:

„Sie sind sehr lebenswichtig, Henriette, und wollen sehr reich sein. Sie befehlen meinen Onkel Peter mit Ihrer Freundschaft. Mein Onkel Peter aber ist schlau. Er hat den schönen Plan gefaßt, seinen teuren Neffen Theodor Barchfeld die Hand seiner lebenswichtigen und reichen jungen Freundin zuzuwenden. Und deshalb, obwohl ich doch in der Verhältnisse meines Onkels, das nicht viel weniger bedeutend ist als das Ihre, außerordentlich nötig bin, hat er bei meinem Vater ausgemacht, daß ich herüberkomme, mit der öffentlichen Aufsicht, mein Französisch zu verbessern und das Ausland geistvoller kennen zu lernen ...“

„Ah, was Sie da sagen?“ fiel Henriette überaus ernt. (Fortsetz. im folg.)

